

Über das Wissen von der Reinkarnation in der Religionsgeschichte

Vortrag in Frankfurt a.M. am 21.2.2017 von Jan Erik Sigdell

Das Wissen von der Reinkarnation ist offensichtlich so alt wie die Menschheit, denn wir finden Hinweise darauf auch in den ältesten Kulturen und Religionen, die uns bekannt sind. Zwar behauptet die kirchliche Theologie, dass dieses Wissen in Indien entstanden sei und sie habe sich vor dort in der Welt verbreitet. Das kann nicht sein, denn viele alte Kulturen mit einem solchen Wissen hatten keinen Kontakt mit Indien: australische Ureinwohner, Wikinger, Kelten, Eskimos, Indianervölker in Nord- und Südamerika, usw. Es ist eher so, dass dieses Wissen in Indien überlebt hat, während es in anderen Kulturen verloren ging, nicht zuletzt durch die kirchliche Mission.

Wie ist dann dieses Wissen in die Welt gekommen? Die Menschen haben sich immer gefragt, ob wir den Tod des Körpers überleben und was in dem Fall nachher geschieht. In manchen alten Kulturen waren die Priester durch entsprechende Schulung eher hellseherisch und konnten erschauen, was im Tod geschieht und haben es erzählt. Es gab in allen Zeiten auch Menschen, die sich spontan an eine frühere Existenz erinnerten. Es gibt sie auch heute, aber selten, weil heutige westliche Kulturen das nicht wahr haben wollen und Menschen deshalb solche Erinnerungen sogar sich selbst wegerklären – in früheren Kulturen wurden sie sicher öfter ernst genommen, da man dem gegenüber offener war. In vielen Fällen von Nahtoderlebnissen erkennen Menschen (sofern sie sich an das Erlebnis erinnern), das sie schon früher einmal gelebt haben. Im Mittelalter war es gefährlich, eine solche Erinnerung zu haben, denn wenn man sie erzählte, könnte man in den Kellern der Inquisition landen. Auch heute haben viele Angst, sie zugeben, denn sie werden dann oft lächerlich gemacht.

Im Urchristentum wusste man von der Reinkarnation. Die erste große christliche Bewegung war das Gnostische Christentum, das aus dem inneren Kreis um Jesus entstand und somit seine Belehrungen aus erster Hand hatte. Diese Bewegung wurde von Saulus bekämpft, bis er seine Bekehrung hatte und sich Paulus nannte. Dann fing er selbst an, ein Christentum zu lehren. Aber war es das Gleiche, wie im Urchristentum? Hat er wirklich übernommen, was er vorher bekämpfte? Oder war es ein abgewandeltes Christentum? Diese Frage will ich hier aufgreifen und näher klären. Auf jeden Fall hat Paulus nie von Reinkarnation gesprochen und sie aber auch nicht konkret abgelehnt, was man auch in seine Äußerungen hineinzuiinterpretieren versucht. Bibelstellen werden ja stets subjektiv gedeutet, so wie man es verstehen oder verstanden haben will, aber sie können im Originaltext oft auch anders verstanden werden, als wie es dogmatisch vorgeschrieben wird.

Woher weiß man, dass die Urchristen von der Reinkarnation wussten? Die Schriften der Gnostischen Christen waren ja sehr lange verschollen, aber 1945 wurde in Nag Hammadi in Ägypten eine ganze gnostische Bibliothek entdeckt. Somit haben wir diese Schriften heute wieder und daher wissen wir nun, dass sie die Reinkarnation kannten. So auch eine späte Bewegung gnostischer Art, die der Katharer in Südfrankreich, die im 13. Jahrhundert von der Kirche in einem veritablen Völkermord ausgerottet wurden – eine extrem unchristliche Tat! Das kirchliche Christentum lehnt jedoch die Reinkarnation ab.

Schauen wir uns nun die Religionsgeschichte an, die zum heutigen kirchlichen Christentum geführt hat. Diese Geschichte fängt im alten Mesopotamien an. Was Reinkarnation betrifft, gibt es keine konkreten Aussagen in den alten mesopotamischen Keilschrifttexten weder für noch gegen Reinkarnation. Hier fängt aber eine Entwicklung an, die über den Nahen Osten in den Westen führt und dann weiter in die Welt hinaus. Eine Entwicklung, mit der schließlich das Kirchentum entsteht. Der Ursprung ist vor allem in der mesopotamischen Schöpfungsgeschichte *Enuma Elish* zu finden, aber auch in anderen Keilschrifttexten. Ich kann hier nur ganz kurz eine Übersicht geben, die sonst viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Eine ausführlichere Darstellung ist in meinem Buch *Die Herrschaft der Anunnaki* zu finden.

In *Enuma Elish* wird beschrieben, wie ein Urschöpferpaar Apsu und Tiamat die ganze Schöpfung in Gang setzten. Tiamat ist gewissermaßen der weibliche, gebärende Aspekt des Urschöpfers. Es entstehen erschaffene „Götter“ und mit ihnen eine ganze Genealogie von sich immer weiter vermehrenden „Göttern“, die auch eine Hierarchie bilden. Eine Gruppe von ihnen wenden sich vom Urschöpferpaar ab, wie eine Art von „gefallenen Engeln“, die sich in der Schöpfung weitgehend abschotten. Diese werden Anunnaki genannt und in ihrer Enklave entstehen materielle Welten, aber

auch in anderen Teilen des Universums, darunter unsere Erde. Die Anunnaki kommen hierher, um von unserem Planeten Mineralien zu holen, und lassen durch genetische Manipulation eine neue Menschenrasse entstehen, die ihnen als Sklaven dienen soll. Der Administrator für die Anunnaki auf der Erde ist Enlil. Sein Bruder Enki spielt hier aber auch eine Rolle. Da diese neue Menschen mit der Zeit zu viele und zu eigenwillig werden, will Enlil sie in einer Sintflut auslöschen. Enki ist aber dagegen und warnt heimlich eine Person namens Atra Hasis, auch Utnapishtim und Ziusudra genannt, mit der Aufforderung, ein Schiff zu bauen, um Menschen und Tiere durch die Sintflut zu retten. Da können natürlich nicht ganze Tierscharen hinein, sondern „geschlachtete Tiere“, wobei man an ihre DNS denkt, womit sie später wieder neu entstehen können. Nach der Sintflut ist Enlil wütend: „Ist einer dieser Sterblichen entkommen? Sie sollten alle sterben!“

Da sehen wir nun eine auffallende Parallele zur biblischen Schöpfungsgeschichte und es gibt mehrere andere, unter anderem auch in der „Erschaffung“ von Menschen. Deshalb sind viele Ethnologen und Sprachforscher, die sich mit den Keilschrifttexten befassen, der Meinung, dass die Vorlage der Schöpfungsgeschichte im 1. Buch Mose in den Keilschrifttafeln ist, auch wenn Theologen und Rabbiner sich mit allen Mitteln dagegen wehren. Das *darf* ja für sie nicht wahr sein!

Der erste Satz in der Bibel widerspiegelt das schon: „Am Anfang erschuf Gott den Himmel und die Erde.“ Das Wort, das hier als „Gott übersetzt“ ist, ist *'Elohim*, das unbestreitbar die Mehrzahlform vom Wort *'eloha* = „Gott“ ist. Es bedeutet also „die Götter“ aber man sagt dann, dass es Pluralis Majestatis sei. Der Satz kann aber auch anders übersetzt werden, aber darauf geht man nicht ein: „Der Anfängliche erschuf die Götter, die kosmischen Welten und die Erde.“ Der „Anfängliche“ oder der Erste ist dann der Urschöpfer, der „Götter“ und Welten erschuf. In *Enuma Elish* wird Apsu eben so bezeichnet, als „der Erste“. Man kann ihn eigentlich als androgyn auffassen, wobei Tiamat seine „gebärende“ Schöpferkraft ist.

Unsere heutige Physik erkennt, dass das Universum zweifellos *mehrdimensional* ist, aber wir Erdenmenschen können nicht mehr als drei Dimensionen wahrnehmen. Deshalb ist damit zu rechnen, dass es auch in anderen aber für uns unbekannten Dimensionen Welten und Lebewesen gibt. Dazu dürften die Anunnaki gehören. Sie sind uns wahrnehmbar, wenn sie sich in unsere drei Dimensionen versetzen, sonst sind sie in anderen Dimensionen für uns unsichtbar und können also immer noch da sein, ohne dass wir es erkennen. Der Vergleich von der biblischen Geschichte mit *Enuma Elish* deutet ziemlich klar etwas an, das so weit sehr häretisch anmutet: Enlil ist derjenige, der in der Bibel Jahweh genannt wird und die *'Elohim* sind erschaffene Götter.

Enlil erklärte sich zum Gott der Erdenmenschen, um über uns Macht auszuüben. Die weitere Geschichte, die besonders zu den jüdisch-christlichen Religionen führt, fängt in der Stadt Ur in Sumer an. Dort lebte Abraham und mit ihm ging Enlil-Jahweh ein Bündnis ein. Er führte dann ihn und seine Familie von Ur weg nach Kana'an, wo sie sich niederließen und aus deren Nachkommen mit der Zeit das Volk der Hebräer entstand. Etwa ein Jahrhundert später führte Jahweh ein Teil des Volkes wegen einer Hungersnot weiter nach Ägypten, wo sie fünf Jahrhunderte lebten, aber als zweitrangige Menschen behandelt wurden. Dann führte Moses sie im Namen Jahwehs nach Kana'an zurück. Als sie nach einer sehr langen Wanderung durch Sinai dort ankamen, waren sie enttäuscht, denn das Land war nicht frei, sondern dort lebten Menschen in Städten. *Deshalb befahl Jahweh, sie alle ausnahmslos zu töten und nicht ein Kind, noch eine Frau noch einen alten Mann zu schonen*, sodass sie leben konnten in „große und feine Städte, die du nicht gebaut hast, und Häuser, alles Guts voll, die du nicht gefüllt hast und ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, und Weinberge und Ölberge, die du nicht gepflanzt hast, dass du essest und satt werdest“ (5Mos 6,10-11). So fand ein wahrer *Holocaust* statt, in welchem sie eine Stadt nach der anderen angriffen und „niemand übrig ließen“, wie lebhaft auf den *blutigen Seiten* in 5. Buch Mose, Josua, Richter und anderen Büchern der Bibel beschrieben. Nach diesem vollständigen *Völkermord* hatten sie schließlich das Land von ihren ursprünglichen Einwohnern gestohlen, um es für sich selbst zu haben. Ist das ein liebevoller und friedlicher Gott, wie derjenige, den Jesus „Vater“ nannte? Dieser blutrünstige, rächende, hassende, mörderische, übermäßig bestrafende, lügende und drohende „Gott“? Das kann natürlich gar nicht sein!

Schon während der Wanderung durch Sinai hat Jahweh seine Grausamkeit gezeigt. Ein Beispiel: In 4Mos 16,35-49 wird berichtet, wie Jahweh als Strafe für ein Räucherwerk 250 Männer tötete. Da protestierten die Menschen, und als Strafe dafür, auch noch protestieren zu wagen, lies er auf einmal 14700 Menschen durch eine Plage sterben.

In 4Mos 31,14-18 lesen wir: „Und Mose wurde zornig über die Hauptleute des Heeres ... die aus dem Feldzug kamen, und sprach zu ihnen: Warum habt ihr alle Frauen leben lassen? ... So tötet nun alles, was männlich ist unter den Kindern, und alle Frauen, die nicht mehr Jungfrauen sind; aber alle Mädchen, die unberührt sind, die lasst *für euch* leben.“ In 4Mos 31,35 wird auch noch berichtet, wie sie von einem Raubzug 32000 unberührte Mädchen als Beute brachten, aber alle anderen Menschen wurden getötet. Warum sollten alle diese Mädchen am Leben gelassen werden? Zweifellos für sexuelle Dienste ...

Es gibt so viele Zeugnisse in der Bibel von Jahwehs Grausamkeit, dass man darüber ein eigenes Buch schreiben kann (was auch Karlheinz Deschner im ersten Band seiner *Kriminalgeschichte des Christentums* getan hat).

Die blutigen Seiten in 5. Mosebuch, Joshua und Richter aber auch in den Psalmen berichten von einem wahren Völkermord, einen Holocaust, in der sie die eine Stadt nach der anderen überfielen und sie „ließen niemand übrig“, d.h. alle wurden restlos getötet, außer – wiederum – Jungfrauen als Kriegsbeute. Diese Menschen waren also die Nachkommen jener Hebräer, die in Kana'an geblieben waren! Nach 500 Jahren wussten sie nicht mehr, dass sie ihre eigenen Verwandten ausrotteten ... Warum wollte Jahweh das? Da sie aus Sumer nach Kana'an kamen, werden sie wohl auch sumerisches Wissen mitgebracht haben und das zeichnet sich in Kultur und Religion des Volkes in Kana'an vor dem Überfall der Zurückkehrer ab. Bei Ausgrabungen in Israel hat man eine ganze Menge von Inschriften und Kultgegenstände gefunden, die darüber aufklären, dass für sie der Höchste Gott 'El 'Eljon war, der 70 Söhne hatte, einer davon war Jahweh, und er hatte eine Gemahlin 'Asherah. Als 500 Jahren später die Zurückkehrer gewaltsam übernommen hatten, hatten sie keinen 'El 'Eljon mehr und keine 'Asherah. Diese Göttin ist in der Bibel verschollen, aber sie hat da Spuren hinterlassen. Nun herrschte eine andere und strikt jahwistische Religion im Lande. Es scheint, dass Jahweh eine *ethnische Säuberung* angestrebt hatte, um das ehemalige sumerische Wissen auszumerzen, sodass er alleine die Rolle des Schöpfers usurpieren konnte.

Wie erwähnt, ist es unklar, ob die Reinkarnation zum sumerischen Wissen gehörte. Wie steht es nun damit in der neuen Religion, nach dem Abschälen des Sumerischen nach sechs Jahrhunderten? Es gibt im Alten Testament nicht wenige Stellen im Text, die im Sinne der Reinkarnation verstanden werden können. Eine gerechtigkeitsmäßig geradezu anstößige Stelle ist 4Mos 14,18: „Der Herr ... lässt niemanden ungestraft, sondern heimsucht die Missetat der Väter an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied“, nach dogmatischer Deutung: „bis in die dritte und vierte Generation“. (Vgl. 2Mos 20,5 und 34,7 sowie 4Mos 14,18 und 5Mos 5,9.) Wo ist da Gerechtigkeit, wenn Kinder und Großkinder für die Sünden des Vaters bestraft werden sollen? Viele der hebräischen Kabbalisten wissen und wussten hingegen von der Reinkarnation und verstand sinngemäß diese Stelle als „bis in die dritte und vierte *Inkarnation*“. So auch die späteren Gnostische Christen. Dann erkennt man allerdings darin Gerechtigkeit. Die dogmatische Deutung wird außerdem an anderen Stellen widersprochen: 5Mos 24,16: „Die Väter sollen nicht für die Kinder noch die Kinder für die Väter sterben, sondern ein jeder soll für seine [eigenen] Sünden sterben“. (Vgl. Hes 18,17-20.)

Es gibt weitere Stellen im Alten Testament, die im Sinne der Reinkarnation verstanden werden können. Nur noch zwei Beispiele: 1Mos 9,6: „Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut wird auch durch Menschen vergossen werden ...“ und Hiob 4,8: „Wie ich wohl gesehen habe: die da Mühe pflügten und Unglück säten, ernteten es auch ein.“ (Vgl. 2Mos 21,12, Ps 7,16-17, Spr 22,8, Jer 4,18, Hos 10,12-13 und Obd 15.) Da man nur selten solche Folgen im gleichen Leben beobachtet, werden sie wohl in einem späteren kommen.

Es ist also wahrscheinlich, dass die Reinkarnation bereits im alten Judentum zumindest bekannt war und dass es damals auch Menschen gab, die daran glaubten. Die gibt es im Judentum heute noch. Mehrere Stellen im Neuen Testament können als Bestätigung dafür gesehen werden.

Jahweh stellte sich also den Menschen als der Schöpfergott dar, den er nicht war. Die Menschen sollten nicht wissen, dass er selbst erschaffen ist, und zwar vom Höchsten Gott, den die Kana'anäer 'El 'Eljon nannten. Er hat in einem geschlossenen Bereich namens Eden eine eigene kleine „Schöpfung“ hergestellt, einen Hofgarten nur für ihn selbst. Darin gab es zwei „Bäume“: der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis. Von dem Letzteren sollten die Menschen, die von ihm für diesen Bereich hervorgebracht waren, nicht „essen“. Warum denn nicht? Man hat uns immer glauben lassen, dass das „Essen“ von jenem Baum die Sexualität sei. Das bezieht sich auf eine vielleicht absichtliche Verwechslung mit dem hebräischen Wort *jad'a*, das eine zweifache Bedeutung hat: „erkennen“ und „sich sexuell vereinigen“. Die letztere Bedeutung passte wohl in der patriarchalischen Gesellschaft gut, um Menschen Sündhaftigkeit vorzuwerfen und sie so besser zu kontrollieren. Vgl. 1Mos 4,1: „Und Adam erkannte (*jad'a*) sein Weib Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain.“ Nun hat aber der Baum der Erkenntnis nichts mit *jad'a* zu tun, denn dieser Baum heißt im Hebräischen *'etz ha-da'at*. Das Wort *jad'a* kommt in 1Mos 2 gar nicht vor. *Da'at* bedeutet „Weisheit“, „Wahrheit“. Man sollte also keine Weisheit suchen und die Wahrheit nicht erkennen, man sollte nicht zu viel wissen, sondern ohne zu hinterfragen gehorchen. Man sollte erst recht nicht wissen, dass Jahweh ein Usurpator ist ...

Gegen die Auslegung des Bibeltextes im Sinne von Sexualität als „Ursünde“ sprechen auch die folgenden Fakten:

- Es wurde Adam verboten, vom Baum zu essen, *bevor* Eva „erschaffen“¹ und Sexualität noch kein Thema war.
- Sie aßen *nacheinander* vom Baum. Sexualität tut man normalerweise zusammen und nicht nacheinander.
- Eva wurde dann nicht schwanger, sondern erst später (1Mos 4,1, siehe oben).

Die gnostische Schöpfungsgeschichte wird im Text *Das Geheime Buch von Johannes*, auch *Das Apokryphon von Johannes* genannt, ausführlich beschrieben. Darin steht, dass Jahweh Eva „befleckte“ (in manchen Übersetzungen „vergewaltigte“) und sie gebar zwei Söhne. So auch im Text *Das Wesen der Archonten*. Damit kann man 1Mos 4,1 auch anders verstehen: „Und Adam [wörtlich: *ha-Adam* = der Mensch] erkannte, dass sein Weib Eva schwanger war, und sie gebar den Kain.“ Damit wird eigentlich die konventionelle Deutung von *jad'a* als „Sex haben“ zumindest an dieser Stelle infrage gestellt. Mein hebräisches Wörterbuch hat diese Übersetzung gar nicht und sie muss wohl als eine „angestrenzte“ Interpretation im Sinne von „sich körperlich erkennen“ betrachtet werden, womit man (wiederum) eine Peinlichkeit in der Bibel unter den Teppich kehrt. Es darf ja nicht wahr sein, dass es nicht Adam war, der sie schwängerte! Die Bibelstelle berichtet sogar wörtlich weiter: „... und sie gebar den Kain und sprach: Ich habe durch Jahweh einen Mann bekommen!“ Den Partner hatte sie ja schon, also wird sie wohl ihren *Sohn* gemeint haben ...

Jahweh baute also seine Herrschaft aus, wobei später auch das Römische Reich seinen Interessen diente, und zwar im machiavellischen Sinne von „Teilen und Herrschen“. Seine Religion ließ die Menschen nichts von dem wissen, den wir Christus nennen. Nun ist Christus nicht ein Name, denn das Wort bedeutet „der Gesalbte“ und ist einfach die griechische Übersetzung vom hebräischen Wort *messiah*, das ein ausgewählter Gottes bezeichnet. Christus im neutestamentlichen Sinne ist im Alten Testament nicht bekannt. Zwar werden einige „Gesalbte“ stellenweise genannt, jedoch nicht im christlichen Sinne und es ist keine Dreieinigkeit erwähnt. In *Enuma Elish*, hingegen, gibt es die Dreeinigkeit von Apsu, Tiamat und deren Ersterschaffene Mummu, über den die Texte sehr wenig Auskunft geben, sodass wir ihn nur spekulativ mit Christus verbinden können. Wie auch, es wird eine Christuswesenheit geben. Diese sandte Jesus als Botschafter, um die Menschen über Wahrheiten aufzuklären, die in der erwähnten ethnischen Säuberung verloren gegangen waren. Dazu gehörte, dass Jahweh nicht der wahre Gott ist, weshalb Jahweh ihn hasste und ihn hinrichten ließ. Um Jesus herum gab es offensichtlich zwei Kreisen: der äußere Kreis in der Öffentlichkeit und der innere Kreis von seinen Jüngern und ihm Nahestehenden. Aus dem inneren Kreis entstand die erste und urchristliche Bewegung, die man später als die Gnostischen Christen bezeichnete. Nun kommen wir also auf sie zurück.

¹ Wie oben erwähnt, nicht wirklich „erschaffen“, sondern mit von Adam entnommenem genetischen Material „erzeugt“.

Eine der verschollenen und wiederaufgefundenen gnostischen Schriften ist das *Evangelium der Wahrheit*. Darin steht: „Dies ist das Evangelium dessen, nach dem man sucht, welches geoffenbart wurde denen, die vollkommen sind durch die Gnadenerweise des Vaters, das verborgene Mysterium, Jesus Christus. Durch dieses hat er die erleuchtet, die in Finsternis waren durch das Vergessen. Er erleuchtete sie; er zeigte (ihnen) einen Weg. Dieser Weg aber ist die Wahrheit, die er sie lehrte. **Deswegen hat der Irrtum seinen Zorn gegen ihn erhoben, er hat ihn verfolgt, er hat ihn gequält, er hat ihn vernichtet. Er wurde an ein Holz genagelt ...**“ (Hervorhebungen von mir). Jesus wusste und erzählte zu viel über Wahrheiten, die Jahweh uns vorenthalten will. Deshalb wurde später auch das aus dem inneren Kreis Jesu entstandene Gnostische Christentum ebenfalls bekämpft und dessen Texte wurden zerstört – bis sie in Nag Hammadi wiedergefunden wurden. Wenn Jesus vom „Vater“ sprach, meinte er zweifellos den höchsten Schöpfer und *nicht* Jahweh! Die Gnostischen Christen hielten Jahweh für einen **Irrtum** in der Schöpfung ...

Der höchste Gott wird in den gnostischen Schriften nur „Das Erste Wesen“ genannt. Zu ihm gehört eine weibliche Wesenheit, Barbelo, und als Dritter auch Autogenes, „der aus sich selbst entstandene“, der Christus ist. Nun mag man sehr wohl, wenn man sich mit den gnostischen Schriften befasst, den unbenannten höchsten Gott mit Apsu vergleichen, Barbelo mit Tiamat und dann aber noch höchst hypothetisch Christus/Autogenes mit Mummu. Das Letztere ist aber spekulativ, denn über Mummu wissen wir, wie oben erwähnt, viel zu wenig.

Antonio Orbe (1917-2003), einer der größten Kenner des Gnostizismus, schrieb wie folgt über die Reinkarnation (übersetzt aus *Cristología Gnóstica*, Bd. II, Kapitel 34):

„Christus nahm seinen Sitz an der rechten Seite des Jahweh nicht nur, um von den Himmeln verehrt zu werden. Als Anerkennung für seine Dienste (bzw. seinen Tod auf dem Kreuz) wurde eine neue Ordnung erstellt – das ganze NT hindurch – in Auflehnung zur bisherigen Herrschaft. Es war nicht eine Frage davon, das Evangelium den Engeln oder Archonten zu verkünden. Die Offenbarung des Vaters ist mit dem Sohn, dem Erlöser verbunden. Es ging auch nicht darum, den Jahweh in seiner Funktion als Demiurg zur Seite zu schieben. Streng genommen setzte diese Funktion unter einem neuen Zeichen fort. Der Schöpfer ‚fabriziert‘ keine neuen Welten und er gestaltet auch keine neuen Menschen.

Was war die Aufgabe Christi im Erstellen dieser neuen Ordnung? Nicht alle Gnostiker antworten in derselben Weise, aber sie sind sich in etwas Wesentlichem einig. Christus brachte die ‚Reinkarnation‘ zu einem Ende. Er schwächte Jahweh, entzog ihm die Herrschaft über alle, die an das Evangelium Jesu glaubten, und befreite sie aus dem ‚Kreislauf der Geburten‘.

Während des AT kam Jahweh und nahm die Macht, an der Wurzel des Todes, über alle Menschen ..., Heiden und Israeliten, Gute und Böse, und er verpflichtete sie dazu, einen neuen Körper (zumindest einen menschlichen) auf Erden anzunehmen. In einer solchen Weise gehen sie von einer Generation zu einer anderen, ohne Hoffnung, die Kette der Geburten brechen zu können. Die unterirdische Hölle war überflüssig. Es war sinnlos die Toten für diesen Zweck an einem Ort zu versammeln. Es reichte aus, sie zum Leben in einem anderen Körper zu verpflichten und unter anderen Umständen (von Familie und Ort), ohne die Erde zu verlassen. Sogar die Guten mussten dem Demiurgen und dem ‚Kreislauf der Geburten‘, in den er sie versetzte, Soll zahlen. Die Seele des Pinehas kam so in den Körper des Elias zurück und später in jenen des Johannes des Täufers. Es gab manchmal Gnostiker, die versucht waren, eine Geschichte der Seele (oder des inneren Menschen) Adams in seinen Wiedererscheinungen in neuen Verkörperungen zu finden. ...

Die Zerstörung einer solchen Herrschaft verkündete sich in der Ankunft Jesu in der Welt mit dem Triumph über das Schicksal. ... Aber sie wurde nach der Rückkehr vollzogen, als Messias seinen Sitz zur rechten Seite einnahm. Rechts von Jahweh sitzend, mit Macht über ihn, befreit Christus (als Wesen) alle, die dem Evangelium der Wahrheit hingegeben sind. Keine von jenen, die sich zu Gott dem Vater und dem Erlöser der Einziggeborenen Sohn bekannten, würde in den fatalen Kreislauf der Geburten fallen. Alle jene würden in der nachtodlichen Reise sich aus den Händen Jahwehs befreien und sich in jene Christi begeben.

Die Ungläubigen, d.h. alle, die an dem alten Glauben festhalten und fortsetzen, Jahweh als einziger wahrer Gott zu verehren, würden in der Herrschaft des AT bleiben. Sie würden weiterhin reinkarnieren, im Tod von einem Körper zum anderen gehend. Wer den Vorteil des Heils (und der Unterwerfung) verweigerte, den Jesus in die Welt brachte, würde zur Strafe weiterhin Sklave des Jahwehs sein, und in der gleichen Weise seiner Willkür und in dieser Welt die Massen seiner Verehrer durch *metempsychosis* [Reinkarnation] nähren. Das Sitzen Christi (als Wesen) zur Rechten, als ein Mittel des Erlösers für das Gute der Menschen, würden sie nicht erfahren.“

Das wird nicht bedeuten, dass Jahweh in seiner Region die Reinkarnation *eingeführt* hatte, sondern, dass er sie für sich *kaperte*! Sie war immer da gewesen und der Glaube daran (oder eher das Wissen darüber) ist so alt wie die Menschheit und gehört zu praktisch allen alten Kulturen und Religionen – auch zum ursprünglichen, Gnostischen Christentum und teilweise auch zur hebräischen Religion. Sogar im Islam gab es und gibt es noch reinkarnationsgläubige Gruppen. Jahweh wollte, dass die Seelen in seiner Region bleiben und deshalb dort wieder reinkarnieren sollten. Zu diesem Zweck wollte er, dass Menschen durch Gewalttätigkeit und negatives Verhalten sich schlechtes Karma machen, um ihre Rückkehr in seine Region zu sichern. Das funktioniert besser, wenn Menschen nicht an die Reinkarnation glauben. Deshalb erstrebte er die Beseitigung dieses Wissens in seinen Religionen. Darum haben die Kirchen und der Islam diesen Glauben verloren, wie auch ein Teil der hebräischen Religion (auch wenn das Wissen zu einem bedeutenden Teil in der Kabbalah erhalten blieb). Dies bedeutet allerdings nicht, dass Christus sofort jene von der Reinkarnation befreit, die zu ihm halten, aber er hat uns durch seinen Botschafter Jesus *den Weg aus ihr heraus* gezeigt, womit wir den „Kreislauf der Wiedergeburten“ stark kürzen und schneller heraus kommen können, denn die meisten von uns werden noch „Restkarma“ zum Abarbeiten haben. Es ist offensichtlich, dass das dem Jahweh nicht gefiel ...

Die Gnostischen Christen lehrten, dass wir nach dem Tod des Körpers sozusagen über die Köpfe von Jahweh und seinen Archonten hinweg höher hinauf gehen sollten, um aus diesem Bereich entkommen zu können. Das schließt dann aber nicht aus, dass wir woanders reinkarnieren können, aber eher auf höheren Ebenen in der Schöpfungshierarchie, in Dimensionen über die Drei, die uns als Einzige bekannt sind. Da kann also die Reinkarnation in ganz anderer Weise weitergehen, bis wir wie auf einer Jakobsleiter schließlich zur höchsten Ebene gelangen, wider mit der Quelle unserer Existenz vereint.

Soweit ist hiermit aufgeklärt: Die Lehre der Reinkarnation ist nicht unchristlich, sondern nur unkirchlich. Sie wird aber von den Mächten hinter einem gefälschten Christentum heimlich als Reinkarnationsfalle missbraucht, weshalb die Menschen nicht darüber Bescheid wissen sollen. Im wahren Urchristentum wusste man aber davon und man zeigte auch den Weg aus dieser Falle heraus, um in anderer Weise zu reinkarnieren und schließlich gar nicht mehr.

Hier geht es nun weiter mit allgemeinen Erkenntnissen über die Reinkarnation aus der Empirie von Rückführungserlebnissen und mit Informationen über Sinn und Zweck der Rückführungstherapie.

Referenzen

- Jan Erik Sigdell: *Die Herrschaft der Anunnaki*, Amra Verlag, Hanau, 2015.
- *Enuma Elish* in:
 - Alexander Heidel: *The Babylonian Genesis - The Story of the Creation*, The University of Chicago Press, Chicago ILL, Second Edition 1967. Als eine PDF-Datei erhältlich: https://oi.uchicago.edu/sites/oi.uchicago.edu/files/uploads/shared/docs/misc_genesis.pdf.
 - Wilfred George Lambert: *Babylonian Creation Myths*, Eisenbrauns, Winona Lake IN, 2013.
 - [http://files.vsocty.net/data/library/Section%205%20\(C,%20I,%20O,%20U\)/Unknown/Unknown%20Album/Enuma%20Elish.pdf](http://files.vsocty.net/data/library/Section%205%20(C,%20I,%20O,%20U)/Unknown/Unknown%20Album/Enuma%20Elish.pdf).
 - <http://www.sacred-texts.com/ane/enuma.htm>.
- Wilfred George Lambert, Alan Ralph Millard: *Atra-Hasis - The Babylonian Story of the Flood*, At the Clarendon Press, Oxford, 1969.
- *Das Evangelium der Wahrheit*: in Gerd Lüdemann, Martina Janßen: *Bibel der Häretiker*, Radius-Verlag: Stuttgart, 1997.
 - Als eine PDF-Datei: <http://www.gerd-albrecht.de/Die%20Gnostischen%20Schriften/Das%20Evangelium%20der%20Wahrheit.htm>.
 - In Englisch: *The Gospel of Truth*: <http://www.gnosis.org/naghamm/got.html> und <http://www.gnosis.org/naghamm/gostruth.html> und <http://www.gnosis.org/naghamm/got-barnstone.html>.
- *Das Apokryphon des Johannes* in *Bibel der Häretiker* (s.o.).
 - Als eine PDF-Datei: <http://www.gerd-albrecht.de/Die%20Gnostischen%20Schriften/Das%20Apokryphon%20des%20Johannes.htm>.